

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Pieperhohl, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Piannich u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Wölkstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Wölkstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringetohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.20 M. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljahrlich 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 ertl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgepaaltene Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restemerkel Beile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 42.

Nr. 140.

Magdeburg, Sonnabend den 19. Juni 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 25 bei.

## Der Kampf ums Brot.

„Sobald die Geschäftslage es erlaubt“, soll nach der Erklärung des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg die sozialdemokratische Interpellation über die Teuerung des Brotgetreides und der Futtermittel auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden. Die „Kreuzzeitung“ erweist dem aus den Reihen ihrer Gesinnungsgenossen hervorgegangenen Präsidenten einen schlechten Dienst, indem sie seine Erklärung mit diesem Kommentar begleitet: „Die Sozialdemokraten können sich also ausrechnen, daß dieser Moment wohl nicht viel vor Weihnachten eintreten wird.“

Die bisherige Geschäftsführung des Grafen Stolberg gibt keinen Anlaß zu der Vermutung, daß der Reichstagspräsident bei der Abgabe seiner Erklärung so perfide Hintergedanken gehabt haben könnte. Graf Stolberg gehört zwar zu den reichen Großgrundbesitzern Deutschlands, die aus der künstlich durch Zölle hervorgerufenen Preissteigerung der Bodenprodukte großen finanziellen Vorteil ziehen, und die darum sehr leicht die sozialdemokratische Notstands-Interpellation als eine Art Geschäftsförderung empfinden können. Aber deswegen wäre es uns nicht im Traume eingefallen, daß der Präsident hinter einer scheinloyalen Erklärung die Absicht verbirgt, die seinen Standesgenossen so unhequeme Interpellation heimlich abzuwürgen. Auch trotz des Kommentars der „Kreuzzeitung“ sind wir noch der Überzeugung, daß der Reichstagspräsident die Pflicht seines Amtes, von Beginn an die Interessen der Nation zu verteidigen, wahrzunehmen und zu vollziehen zu können weiß, obwohl sich sein Parteiorgan bemüht, uns das Gegenteil glauben zu machen.

Trotz aller schmutzigen Machenschaften, die hinter den Kulissen getrieben werden, wird und muß diese Interpellation in den nächsten Tagen auf die Liste gestellt werden, und die Regierung wird sich dazu bequemen müssen, sie zu beantworten. Daß das Licht, das durch diese Anfrage aufgedeckt wird, vielen Leuten unangenehm hell ist, wissen wir. Gäbte die sozialdemokratische Fraktion den Wunsch gehabt, sich bei den Agrariern und ihren Söldnern beliebt zu machen, dann hätte sie diese Interpellation gewiß nicht eingebracht. Weil sie aber ohne Rücksicht auf Günst und Haß der Mächtigen Volksinteressen, oder — wenn einem das Fremdwort lieber ist — „nationale“ Interessen wahrnimmt, darum wird sie dafür sorgen, daß ihre Anfrage nicht in Vergessenheit gerät.

Daß es sich hier nicht um einen sozialdemokratischen Agitationsstreik, nicht um einen Obstruktionsversuch handelt, wie die Brotwucherpresse ihren Lesern vorführt, sondern daß eine brennend ernste Frage der Volkswirtschaft zur Debatte steht, das bestätigt in dankenswerter Weise eine Mitteilung, die der Handelsvertragsverein, bekanntlich eine hervorragende bürgerliche Vereinigung, soeben an die Presse versendet. In dieser Mitteilung heißt es:

Es scheint, daß die Konservativen sich doch über die Bedeutung des Vorstoßes der sozialdemokratischen Fraktion einigen Rechnern hingeben. Es handelt sich hier um eine Angelegenheit, die weit über die Kreise einer einzelnen Partei hinaus das deutsche Volk aufs allerstärkste berührt, und es wäre einfach unverständlich, wenn der Reichstag, den Wünschen der Rechten nachgebend, nicht die Möglichkeit fände, die Angelegenheit noch in dem gegenwärtigen Arbeitsabschnitt auf die Tagesordnung zu setzen. Die Getreidepreise haben eine bis dahin unerhörte Höhe erreicht, und auch die Fleischpreise sind in der letzten Zeit wieder ständig gestiegen. . . Angesichts dieser Tatsache würde es sehr wünschenswert gewesen sein, wenn außer der sozialdemokratischen Fraktion auch andere antiagrarische Gruppen im Reichstag die Frage aufgeworfen hätten, ob die Regierung denn nichts tun will, um die Interessen der konsumierenden Bevölkerung wahrzunehmen. Zum mindesten aber darf man jetzt von den bürgerlichen Parteien der Linken erwarten, daß sie jetzt alles tun, um der sozialdemokratischen Interpellation zu einer Besprechung zu verhelfen, um sie dann sachlich gegenüber den anmaßenden Ansprüchen des Agrariertums mit allem Nachdruck zu unterbreiten. Gerade in den Tagen der Begeisterung über den Hanjebund sollte das doch eigentlich selbstverständlich sein. . .

Da in dem Präsidium des Reichstags zwei Liberale sitzen und die Möglichkeit für den Liberalismus, auf die Regierung einzuwirken, angesichts der schwierigen Lage der Finanzreform größer ist als je zuvor, wird es wesentlich

von den Liberalen abhängen, wie sich das Schicksal der volkstümlichen Interpellation gestaltet. Allerdings sind die Liberalen in der Frage des Schutzzolls gespalten; die Nationalliberalen sind seine Anhänger, die Freisinnigen sind seine Gegner. Aber, wohlgemerkt, um eine grundsätzliche Frage: „Freihandel oder Schutzoll?“ handelt es sich diesmal gar nicht, denn die Sache liegt heute so, daß auch der entschiedenste Schutzoll-Theoretiker der sozialdemokratischen Forderung nach vorübergehenden Erleichterungen unbedingt zustimmen müßte. Widersetzen können sich ihr nur direkte Interessenten, jene gemeinschädlichen Wucherer, die aus der Not des Volkes ein Geschäft machen wollen und denen darum das Getreide nicht teuer genug sein kann.

Man muß sich die Entwicklung der Getreidepreise vor Inkrafttreten des Nordsee-Tarifs vergegenwärtigen, um zu begreifen, daß die Gründe, die 1902 für einen agrarischen Schutzoll angeführt wurden, unter den heutigen Verhältnissen ihre Geltung gänzlich verloren haben. Die Preise für Brotgetreide betrugen im preussischen Staate nach den Durchschnittspreisen der bedeutenden Marktorte in achtjährigen Perioden für die Tonne zu 1000 Kilogramm oder 20 Zentnern:

Centenjahre	Weizen	Roggen
1868/69 — 75/76	223 M.	173 M.
1876/77 — 83/84	207 M.	166 M.
1884/85 — 91/92	191 M.	156 M.
1892/93 — 99/1900	155 M.	132 M.

Dagegen lauten die letzten Notierungen der Berliner Produktenbörse:

Weizen	Roggen
259 M.	195 M.

Es wird sehr interessant sein zu hören, ob und wie die Regierung die enorme Preissteigerung der fünflichen Verteuerung des täglichen Brotes durch exorbitante Zölle verteidigen werden. Hier hört das taktische Vertuschspiel, das jetzt bei der Beratung der Finanzreform so üppig in Blüte steht, auf. Hier heißt es für die Regierung und die Parteien offen Farbe bekennen! —

## Die holländischen Wahlen.

Die vor einigen Tagen in Holland stattgefundenen Wahlen zur Zweiten Kammer haben den Liberalen rund 300 000, den drei liberalen Parteien zusammen 192 500, den Sozialdemokraten 82 500 Stimmen gebracht. Seit den vorigen Wahlen im Jahre 1905 stieg die Sozialdemokratie von 65 000 auf 82 500 Stimmen, eine Mehrung um 25 Prozent, während die Zahl der Wahlberechtigten nur um 12,5 Prozent stieg und diesmal die Wahlbeteiligung schwächer war.

Die Partei kann also ziemlich zufrieden sein, wenn auch im ländlichen Norden, hauptsächlich infolge einer Milderung der Grundsteuer, die Zahl der Arbeiterwähler und damit der sozialdemokratischen Stimmen ein wenig zurückgegangen ist. Dagegen weisen die Großstädte eine erfreuliche starke Steigerung unserer Stimmengahl auf, die in Amsterdam von 9850 auf 11 560, in Rotterdam von 3250 auf 5900, in Haag von 2310 auf 3600 wuchs. Die neue Partei, die nur in Amsterdam, Rotterdam und Leiden Kandidaten aufstellte, brachte nur 521 Stimmen auf, erreichte damit aber, daß im dritten Amsterdamer Kreise Genosse Troelstra nicht bei der ersten Wahl gewählt wurde, sondern erst eine Stichwahl zu bestehen hat; es fehlten Troelstra 20 Stimmen zu seinen 4680. Durch die Kandidatur Wynkoop, der 159 Stimmen erhielt, erhielt er nicht die absolute Mehrheit.

In elf Kreisen steht die Sozialdemokratie in der Stichwahl, davon in fünf mit Liberalen, in den andern mit Merkmalen. Hatte es die Partei im Jahre 1905 nur in einem der 19 großstädtischen Kreise zur Stichwahl gebracht (Amsterdam 3), so ist dies jetzt in vierer der Fall (Amsterdam 2, 3, 9, Haag 1), während in Rotterdam 1 und nur 40, in Utrecht 2 sogar nur 20 Stimmen zur Stichwahl fehlten. Von den elf Stichwahlen sind sechs sicher. Eine Vermehrung der sechs Mandate, die die Partei bisher hatte, ist freilich ausgeschlossen, obwohl ihr die Stimmengahl das Anrecht auf 13 Mandate geben würde. In der Hauptwahl wurde, wie immer bisher, kein einziges Mandat erobert, was aber bei dem heutigen holländischen Wahlrecht, das nur 60 Prozent der erwachsenen Männer wahlberechtigt macht, nicht wundernehmen darf.

Schmerzlich berührt die Niederlage des Genossen van Kol im Wahlkreis Enschede, den er seit 12 Jahren so glänzend vertrat. Obwohl die Stimmen der Partei um

15 Prozent stiegen, gelang es dem Merkmalismus endlich, den immer heftig umstrittenen Kreis mit äußerst geringer Mehrheit zu erobern, da fast tausend liberale Stimmen schon im ersten Wahlgang dem Merkmalen Kleinbürger zufielen. Hoffentlich gelingt es noch bei der einen oder andern Nachwahl, unsern Kolonialpolitiker wieder ins Parlament zurückzubringen.

Im übrigen ist die Signatur der Wahl ein Sieg des Merkmalismus auf der ganzen Linie. Jetzt schon haben die Schwarzen 55 Sitze erobert, während nur zehn Freisinnige gewählt sind. Mit einer starken Vermehrung der Merkmalen Mandate bei den Stichwahlen ist nicht zu rechnen. Wenigstens fordert die liberale Presse ihre Wähler auf, dafür Sorge zu tragen, daß die jetzige Merkmalen Position in der Kammer nicht verstärkt wird, daß also überall, wo Sozialdemokraten mit Merkmalen in der Stichwahl stehen, die ersteren zu wählen sind. Inwiefern das tatsächlich konservativer werdende Bürgertum dieser Aufforderung Folge leisten wird, ist freilich abzuwarten. Jedenfalls aber kann die Aufforderung zur Folge haben, daß die Merkmalen sich aus Rache bei Stichwahlen zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen der Wahl enthalten. Jedoch wirkt erfahrungsgemäß bei den Merkmalen Wählern die antisozialistische Richtung immer stärker.

Der Merkmalen Sieg ist dem „Ruhebedürfnis“ des Bürgertums zu verdanken. Es gibt eine Reihe von etwa 10 bis 20 Wahlkreisen, wo die beiden großen bürgerlichen Parteien einander so ziemlich die Wage halten und wo die Sozialdemokratie noch nicht ernsthaft in Frage kommt. Diese Kreise haben im Jahre 1905, als Dr. Kuhper mit seiner Politik der religiösen Verheugung das Land 4 Jahre lang zum Tummelplatz eines erregten Parteienkampfes gemacht, zum Teil liberal gewählt. Jetzt wiederum wählten sie Merkmalen, weil sie im Merkmalismus eine bessere Bürgerschaft gegen einen sozialpolitischen Radikalismus sehen, und als Radikalismus betrachten sie auch schon die äußerst gemäßigten Bestrebungen der Liberalen auf diesem Gebiet. Nur keine Extremen! Das ist der Schlagtruf des Stichbürgers. Er hat für das „gemäßigt-gleichgültige“ Kabinett gewählt und das bischen Christentum nimmt er im Kauf mit; es hindert ihn nicht, und vielleicht ist es noch gut dazu, die Arbeiter vor der Sozialdemokratie zu behüten.

Nicht zu vergessen ist auch, daß der Freisinn sein Bestes tat, um seine Niederlage zu fördern. Er machte teilweise, wie sein „demokratischer“ Flügel, in ödester Sozialistenbeschimpfung; seinem rechten Flügel fehlte es wegen seiner manchesterlichen Feindschaft gegen jede Sozialpolitik an jeder Anziehungskraft. Und sein Zentrum, das seinerzeit die populäre Forderung der unentgeltlichen Altersunterstützung in sein Programm aufgenommen hatte, war längst um alles Vertrauen gekommen, weil es dieses Programm zum alten Eisen geworfen hatte. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 18. Juni 1909.

### Auf dem alten Fleck.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die erste Lesung des neuen Steuerbuckels fort. Erster Redner war der konservative Graf Westarp, der für unfreiwilligen Humor reichlich sorgte. Ein Zwischenruf unseres Genossen Singer steigerte die im Hause herrschende Heiterkeit zu einem wahren Lachorkan. Der Kern der gräflich Westarpschen Ausführungen war die Erklärung, daß die Junker in ihrer Abneigung gegen Steuerzahlen — aus der eignen Tasche, versteht sich — auch die neue königlich verästelte Erbanfallsteuer ablehnen werden.

Die Schamlosigkeit der als konservative Partei organisierten Raubritterschaft, die jämmerliche Schwäche des Liberalismus, der ohne zu wachsen in eine Neubelastung der Massen um 400 Millionen indirekter Steuern willigt, die Schamlosigkeit des Fürsten Bülow und die Halbheit des phrasenmächtigen Sanjabundes wurden vom Genossen Singer gegeißelt. Selbstredend lehnen wir die Finanzvorlage als Ganzes, diesen neuen Beutezug gegen Arbeiterschaft und kleinen Mittelstand, rundweg ab. Die Erbanfallsteuer wird unsere Fraktion in der Kommission prüfen.

Spahn vom Zentrum, berühmt durch seine tammdiffiditischen Auslegungsfünfte im Zolltarifkonflikt, segnete mit einem Fluch über die Erbchaftsteuer das neue konservativ-Merkmalen Bündnis ein, deutete aber zum Schluß an, daß Bülow sein Haupt auf den Bloß legen muß, wenn der neue Bloß der Junker und Pfaffen Festigkeit haben soll.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

## Deutscher Reichstag.

263. Sitzung.

Berlin, 17. Juni, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Fürst Bülow, von Bethmann-Sollweg, Sydow, v. Rheinbaben, v. Einem, Delbrück.  
Fortsetzung der

### ersten Beratung der neuen Steuern.

Abg. Graf Westarp (konf.):

Auch wir wünschen, wie der Reichskanzler, daß die Liberalen von der Mitwirkung an der Finanzreform nicht ausgeschlossen werden, daß die Rente aus ihrer absolut negativen Haltung (große Unruhe b. d. Liberalen. Rufe: Unwahr!), aus ihrer absolut negativen Haltung gegenüber unsern Anträgen (große Heiterkeit) herauszutreten möge. Sachliche Verbesserungsvorschläge sind wir gern bereit, in möglichstster Weise zu prüfen, wenn sie an den Grundlagen unserer Vorschläge nichts ändern. (Gr. Heiterk.) Die gestrigen Verhandlungen haben unsere Hoffnungen auf ein Zusammenarbeiten allerdings nicht bekräftigt. Der Reichskanzler sprach so, als ob die konservative Partei sich der Finanzreform entgegenstellte. Dabei haben gerade wir nach monatelangen unfruchtlichen Verhandlungen 140 Millionen neuer Steuern vorgegeschlagen. Für die übrigen 360 Millionen ist zudem eine sichere Mehrheit vorhanden.

Die Streitfrage ist nicht, ob der Besitz besteuert werden soll, sondern in welcher Art es geschieht. Die neue Erbschaftsteuer-Vorlage hat für uns ebenso viele Bedenken, wie die Nachlasssteuer. Diese Bedenken liegen in der Besteuerung der Ehegatten und Kinder. Sie enthält auch eine Degradation des immobilien Besitztums gegenüber dem mobilen, weil das in Wertpapieren angelegte mobile Vermögen der Besteuerung viel leichter entzogen werden kann. Man müßte auch die Einkommen besteuern, und das bedeutet ein Eindringen in die engsten Familienbeziehungen. Die ganzen Meinungen über die Steuerdrückerei der Landwirte sind lächerlich. (Lauter Widerspruch links.) Bei der Vermögensbesteuerung wird eben das immobile Vermögen getroffen, Wertpapiere dagegen nicht. Wir wollen eben nicht das Eindringen in die Familienverhältnisse. (Zuruf links: Vermögenssteuer!) Da geschieht das Eindringen nicht im Moment des Todes. Weiter befürchten wir von diesem Eindringen, daß der feste Familienbesitz in einen mobilen verwandelt wird. (Sehr wahr! rechts.) Im Gegensatz zum Herrn Reichskanzler meine ich: Wir werden später leichter eine Erbschaftsteuer bekämpfen können, wenn wir die heutige Vorlage nicht Gesetz werden lassen. (Sehr richtig! rechts.) Unsere Stellung ist seit Jahren festgelegt. Wir handeln nicht aus parteifälschlichen Rücksichten, auch haben wir nicht den Wunsch, den Kanzler zum Rücktritt zu bewegen. (Zustimmung rechts.) Wir meinen vielmehr, durch unser Eintreten ihm den Boden geräumt zu haben. (Schallende Heiterkeit links.) Und ich hege die Hoffnung, daß er Wege finden wird, seine patriotische Gesinnung unter Berücksichtigung unsrer Standpunkte in der Frage der Finanzreform durchzuführen. (Abgeordneter Singer: Unerkennbar! Schallende minutenlange Heiterkeit.) Die gegenwärtige Situation haben die Liberalen verschuldet. Durch ihr Verlangen bei den Verbrauchssteuern ist auch bei Annahme der Erbschaftsteuer eine

Rechts- und Finanzreform nicht zu finden. Eine solche ist nur vorhanden bei Ablehnung der Erbschaftsteuer. Sollten Kommissionsberatungen gewünscht werden, so sind wir aus Rücksicht auf die Regierung damit einverstanden.

Medner äußert Bedenken gegen die Besteuerung der Feuerversicherungs-Polizen und gegen die vorgegeschlagene Form des Umsatz- sowie des Scheidestempels. Er empfiehlt die Koterungssteuer der Rumpfkommision. Von Börjenseindlichkeit sei dabei keine Rede. Aber ohne wirklich ausreichende Heranziehung des mobilen Kapitals sei die Finanzreform kein Werk der Gerechtigkeit. Die Vorschläge der Regierung brächten nur eine Belastung des mobilen Kapitals von 10 Millionen (Effektensteuer). Diese Heranziehung des mobilen Kapitals genüge nicht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Singer (Soz.):

Der Ton der Rede des Abg. Westarp war etwa: Unser Bülow absolut, wenn er unsern Willen tut. (Heiterkeit.) Die Quintessenz der ganzen Ausführungen bestand darin, daß es den Konservativen gar nicht einfallt, an das Portemonnaie der Großgrundbesitzer zu rühren. Was Graf Westarp von dem Familienfiskus und der Unmöglichkeit der gleichartigen Behandlung des Grundbesitzes und des mobilen Kapitals gesprochen hat, ist nichts anderes als diese Rücksicht auf das Portemonnaie der Junker, welche er kennt, und welche keine Steuern bezahlen wollen, sondern alle Steuern ändern aufzubringen suchen. (Sehr richtig! links.) Auch hat ja die „Kreuzzeitung“ ausgedrückt, was die Konservativen jüdisch gegen die Regierung macht. Es ist die Regierung der Regierung, das preussische Wahlrecht zu reformieren. In dem Augenblick, wo die Konservativen die Sicherheit haben, daß an dem Klassenwahlrecht nichts geändert wird, machen sie auch ein andres Gesicht zur Finanzreform.

Der Herr Reichskanzler hat sich gestern in der Rolle des „Nachsagern als Erzgeber“ gezeigt (würdevolle Heiterkeit) und allen Parteien Verhaltungsmaßregeln erteilt. Vor allem hat er den Liberalen Geist gesiebert. Da muß ich doch fragen, wo denn der liberale Geist, den er in der Theorie so hoch schätzt, in seinen Handlungen zu finden ist? (Sehr gut! b. d. Soz.) Ich erinnere nur an seine Stellung zum Dreiklassenwahlrecht in Preußen. Er braucht die Liberalen Kreise eben als Kulisse für das reaktionäre Theater, dem er vorsteht. (Heiterkeit.) Auch die Finanzreform ist ein Beweis für das Mantra an liberalem Geiste: seine Erklärung, daß er eine Finanzreform nicht billigen würde, die nicht den weitaus größten Teil der Steuern auf Genutzmittel legt, zeigt deutlich, daß er den Liberalen Geist nur in den Worten zu suchen liebt. Auch die Verheugungen vor den Konservativen, das dem Junkertum gestern gependete Lob — in Parenthese erinnere ich dabei an Sena und Auerstadt — erweisen, was der Reichskanzler unter liberalem Geiste versteht. Für was hat er sich denn gestern begeistert? Ist denn in einer Vorlage, welche 400 Millionen Steuern den Besitzlosen und nur 100 Millionen den Wohlhabenden auferlegt, ein Funke liberalen Geistes? Es ist weit gekommen, wenn man eine solche Vorlage als von liberalem Geist erfüllt bezeichnen kann. Das mögen sich die Herren des Liberalismus merken. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Wenn der Reichskanzler über die schlechte Behandlung klagt, die eine Reihe bürgerlicher Parteien ihm angedeihen ließ, so muß ich sagen, wir fragen nichts danach, wie der Reichskanzler oder die Regierung uns behandelt. Wir prüfen die Vorlagen rein sachlich. Wir fühlen uns auch nicht beleidigt, daß er uns zu seinen Feinden einstellt. (Heiterkeit.) Wir halten es überhaupt nicht für richtig, daß auf Festen und ähnlichen privaten Veranstaltungen hinter den Kulissen — verzeihen Sie den unbilligen Ausdruck — so viel gemacht wird. (Heiterkeit und Sehr richtig! b. d. Soz.) Es ist nicht parlamentarische Tätigkeit zu nennen, wenn solche geheimen privaten Abmachungen hinterher durch das Parlament gebilligt werden. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.) Die Stellung des Reichskanzlers zum Zentrum bietet mir keinen Anlaß, mich dabei aufzuhalten. Es kann ja sein,

dann kann Besserung eintreten. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.) Ehe aber die Herrschaft des Junkertums in Preußen gebrochen ist, gibt es keine Reform im Reich. Und die Macht des Junkertums in Preußen beruht wieder auf dem Dreiklassenwahlrecht, auf dem Geldwahlrecht. Wenn man die Herren Liberalen im November gehört hat, ach, dann war die Voraussetzung für die Finanzreform: konstitutionelle Garantien und Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen. (Sehr richtig! b. d. Soz. Widerspruch b. d. Natl. Zuruf des Abg. Basserermann: Das ist ein Mißverständnis, Herr Singer, das habe ich nicht gesagt!) Herr Kollege Basserermann, dann gestehe ich, daß ich Sie überhört habe. (Gr. Heiterk.) In liberalen Kreisen hat man aber damals diesen Standpunkt vertreten.

Wenn man sich zum Schlusse fragt, was ist aus dieser Finanzreform, die der Liberalismus gutheißen will, jetzt tatsächlich geworden, so kann die Antwort nur lauten: Sie ist ein Weses gegen die breiten Volksmassen, ein Ausnahmegericht zugunsten des Besitzes, wobei abgesehen von dieser lächerlichen Erbschaftsteuer, von wirklichen Besitzteuern nicht die Rede sein kann. Lassen Sie mich einen scharfen, aber zutreffenden Ausdruck gebrauchen: Es ist eine Politik der Niedertracht, eine Politik der Ausraubung, die wir mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, bekämpfen werden. (Lebhafte Beifall b. d. Soz. Lärm rechts. Glade des Präsidiums.)

Vizepräsident Kämpf: Herr Abgeordneter Singer, Sie haben schon während Ihrer Rede gesagt, daß man unter dem Namen Finanzreform eine Ausraubung der breiten Massen beabsichtige. Vorlage angewendet haben, nötigt mich, Sie zur Ordnung zu (Sehr wahr! b. d. Soz.) Dieser Ausdruck, zusammen mit Ihren letzten Worten, wobei Sie das Wort Niedertracht im Zusammenhang mit der Regierungsvorlage angewendet haben, nötigt mich, Sie zur Ordnung zu rufen. (Beifall rechts.)

Abg. Spahn (Ztr.):

Wir bedauern, daß die Regierung gegen die meisten der von der Kommission vorgeschlagenen Erbschaftsteuern sich ablehnend verhält. Der Reichskanzler und Herr v. Rheinbaben haben sich früher unter ausdrücklicher Betonung des Familienfiskus (Dröhnendes Bravo! rechts, Heiterkeit b. d. Soz.) auf das entschiedenste gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Gatten und Ehegatten erklärt, sie hoben auch hervor, daß durch diese Steuer der Grundbesitz schwerer getroffen wird als das mobile Kapital. Es ist wahr, daß mein Freund Gröber einmal Anhänger der Ausdehnung der Erbschaftsteuer gewesen ist. Er hat sich aber inzwischen bekehrt. (Schallendes Gelächter links.) Andre haben sich in umgekehrter Richtung bekehrt, z. B. Herr Raacke (Hört, hört! i. Ztr. u. rechts. Widerspruch b. d. Natl.) Da die Bauernsöhne meistens in der väterlichen Wirtschaft arbeiten, so ist diese Steuer eigentlich eine Besteuerung der Arbeit. (Gr. Hört! b. d. Soz.) Redner empfiehlt die Koterungssteuer, die sich in Frankreich bewährt habe. (Lauter Widerspruch des Abg. Mommien.)

Es handelt sich hier um eine Geld- und nicht um eine Wertaufschauungsfrage. (Sehr richtig! rechts. Zuruf links: Bei Geldfragen hört die Gemütslichkeit und die Weltanschauung aus! Große Heiterkeit.) Herr Basserermann wünscht einen Wahlkampf, weil ihm die Böse zu scharf angeht wird. (Sehr gut! rechts; Unruhe links.) Ist das Stärkung des Parlaments, Herr Basserermann? (Sehr gut! i. Ztr.) Redner erzählt alsdann die Geschichte seines Kolonnenführers, mehr als 1000 Mann, man mußte auch diese Hebung des Mannes

ganz zu Unrecht seine symbolische Wert anwärter ange habe und hält dem Reichskanzler, der von Verhältnissen „als Verleumdungen gesprochen habe, sein eigenes Verhalten gegen das Zentrum vor. Der Artikel der „Germania“ über die Bundessteuer des Kanzlers sei von einem Nichtkatholiken verfaßt und das Zentrum stehende diesen Angriffen fern. Wir haben unsere gesellschaftlichen Beziehungen zum Reichskanzler abgebrochen, weil er uns „antinationale Haltung“ vorgeworfen hat. (Stärm. Zustimmung i. Ztr.) Wir lassen uns nicht von persönlichen Sympathien und Antipathien leiten, sondern nur von dem, was nach unserer Ueberzeugung heilsam für das Wohl des Volkes und des Vaterlandes ist. (Stärm. Beifall.)

### Preussischer Finanzminister v. Rheinbaben:

Der Abg. Singer übersieht, daß trotz der 400 Millionen Verbrauchssteuern die indirekten Steuern bei uns immer noch geringer sein würden als in andern Ländern und daß sie für Heer und Marine gebraucht werden, welche den Frieden auch zum Wohle des Arbeiters sichern. (Zust. rechts.) Die Berechnung des Ertrags der Koterungssteuer ist eine ganz willkürliche. Der Besitz von Aktien geht bis in die Kreise des Mittelstandes hinein. Die Landwirtschaft würde sich bei diesen Vorschlägen ins eigne Fleisch schneiden. Die Rückwirkung der Koterungssteuer auf das Kreditbedürfnis der Provinzen und Gemeinden wäre besonders schädlich. Durch die Banken gewinnt unsere Industrie immer neue Absatzgebiete, hierdurch wächst unser politischer Einfluß. Wir dürfen die Börse nicht lähmen. (Sehr richtig! links.)

Auch im Zentrum gab es früher Abgeordnete, welche der Ausdehnung der Erbschaftsteuer nicht abgeneigt waren. Sie ist die einzige allgemeine Besitzsteuer, die im Reich möglich ist, und deshalb eine Lebensfrage für das Reich! Es ist patriotische Pflicht, dem großen Ziele Einzelbedenken unterzuordnen. Der Mann, der aus äußeren Gründen, um in seiner Stellung zu bleiben, seine Meinung ändert, ist verächtlich. Wer aber aus Ueberzeugung die frühere Meinung revidiert, um einem großen Ziele zu dienen, der ist es nicht. Wir wollen keine Erbschaftsteuer, die den bäuerlichen Besitz zerstört oder die Landwirtschaft überlastet. Davon ist nicht die Rede.

Die Gegenfugle müssen zu überbrücken sein! Es kann nicht sein, daß das Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft, welches so lange bestand, gekündigt wird. Noch ist es Zeit, sich die Hand zu bieten, und was zerrissen ist, wiederherzustellen für die finanzielle Wiedergeburt unsres Vaterlandes. (Sehr. Bravo!)

### Fürst Saxe-Weimarer (Rp.)

erklärt namens seiner Fraktion für die Erbschaftsteuer zu stimmen und wünscht dem Appell Rheinbabens Erfolg.

### Abg. v. Dziembowski-Romian (Pole)

behält sich die Stellung seiner Fraktion für die Kommissionsberatung vor. Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Freitag, 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

### Provinz und Umgegend.

Wiederitz, 18. Juni. (Ohne Schankkonzeption.) Der größtenteils aus Arbeitern bestehende Familienverein in Wiederitz besetzt seit einigen Jahren zu seiner Zusammenkunft ein vom Gärtnerbesitzer Herbst erbautes Gebäude. Die Getränke für die Besucher, soweit sie dem Familienverein angehören, liefern Herbst sein, und dessen Sohn ohne im Besitz der nach § 33 der Gewerbeordnung erforderlichen Genehmigung zu sein. Auf Grund mehrerer Strafverfügungen, die den Inhaber Herbst trafen, beschloß der Vorstand des Vereins, selbst Bier anzuschaffen und dieses durch sein Mitglied Herbst, ohne besonderen Verdienst, an die übrigen Mitglieder abgeben zu lassen. Aber auch hierin erblickte die Behörde eine unerbittliche Ausübung des Schankgewerbes und belegte Herbst mit 100 Mark Geldstrafe. Beide erhoben Einspruch. Gemäß § 151 der Gewerbeordnung ersuchte das Schöffengericht am Donnerstag Herbst, aus den allein haftbaren und erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von



Die künstliche Fischzucht.

Von M. S. Baega.

(Nachdruck verboten.)

Wie das künstliche Ausbrüten der Vogeleier nur dadurch bedingt ist, daß dazu lediglich ein gewisses Wärme...

Womöglich teilen sich zwei Personen gleichzeitig in das Geschäft der künstlichen Befruchtung. Ueber ein flaches Gefäß mit nur wenigem Wasser, von der Temperatur des...

Die darauf folgende Bebrütung, d. h. die Periode der Entwicklung des Fischchens im befruchteten Ei, erfordert alsdann die größte Aufmerksamkeit des Züchters.

Die Eier werden nun so untergebracht, daß man sie jeden Augenblick leicht durchsehen kann, um verdorbene, sich durch eine weiße Trübung verratende, mit einem kleinen...

Ist das Wasser nicht ganz frei von schlammigen Beimengungen, so ist es notwendig, daß es vor seinem Zutritt durch ein Seifstuch geht, und nachdem es durch das Tuch hindurchgelaufen ist...

Diese Ansiedlung mikroskopischer Organismen, welche auf dem Grunde der Quellschächel einen schlammigen braunen Niederschlag zu bilden pflegen, sucht man dadurch in den Kästen zu verhindern...

Soll man nötig, die Eier oder die bereits ausgekommene junge Brut aus dem Brutkasten herauszunehmen, so bedient man sich dazu einer Pipette oder eines gläsernen Strohhebers...

Nach 4 bis 6 Wochen schlüpfen die Jungen aus, und es ist nun erforderlich, ihnen einen größeren Wohnraum zu geben.

Anfangs hat man keine größere Sorgfalt auf die Jungen wie auf die Eier zu verwenden, d. h. man entfernt die Gestorbenen. Zu füttern braucht man sie so lange nicht, als der ihnen anhängende Dottersack noch vorhanden ist...

Bei größeren Mengen bringt man die bedotterten Fischchen in die Brutkäste. Sie besteht aus einem hölzernen, mit einem Deckel verschließbaren Kasten, der länger als breit und an seinen beiden schmaleren Seiten mit feiner Drahtgaze...

Nach Beendigung der Dottersackperiode, wo erst das Füttern beginnt, fängt auch die Schwierigkeit der Pflege an, denn es ist nicht leicht, für eine größere Menge heißhungeriger Fischchen die passende Nahrung herbeizuschaffen...

nötigen nun die Fischchen einen größeren Raum, um sich bewegen zu können.

Sorgfältig gereinigte und keinen Staubfisch beherbergende Brutteiche mit Zu- und Abfluß von reinem Quellwasser, durch seine Drahtneze beiderseits geschützt, bieten gewöhnlich den Fischchen hinreichende Nahrung.

Sind weder Teiche noch Bäche vorhanden, so muß man die Fische in gemauerten Becken halten, in denen, namentlich für Forellen, auf reines, algenfreies Wasser zu sehen ist.

Als Futter wählt man am besten gefochte und dann gedörrte und gemahlene Abfälle aus Schlächtereien und Abdeckereien. Geronnenes Blut fressen die Fischchen zwar sehr begierig...

Zum Schluß möge noch einiges über den Transport der Fische hier gesagt werden. Es ist leichter, als man glauben sollte. Der beste Zeitpunkt des Versendens ist der, wenn die Eier bereits so weit dem Auskriechen nahe sind...

16. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 17. Juni 1909.

Nachdem die Gültigkeit der Wahl des Herrn Wilhelm Dittmar zum Stadtverordneten nicht angezweifelt wurde, fand der Einführung nicht mehr im Wege. Der Vorliegende wies in seiner Begrüßungsrede auf die kommende Gehaltsvorlage hin...

Genosse Haupt wies auf die Schwierigkeit der ersten Prüfung hin, die schwer kontrolliert werden könne. Herr Oberbürgermeister Lenze glaubt aber, daß solche Arbeiten, wenn sie unter Aufsicht eines Offiziers gemacht würden, zuverlässig seien.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeitroman von Elisa Drzeszko.

(15. Fortsetzung.)

Dies war der Schlußsatz der Unterredung Marthas mit Frau Zminska. Zwei Worte hatten sich vor allem tief ihrem Gedächtnis eingeprägt: gewissenhaft und tüchtig.

Sie war sich vollkommen bewußt, die erste Bedingung erfüllen zu können, zaghafte machte sie die zweite, so zaghaft, daß der Gedanke den ersten Augenblick der Ruhe, den sie seit langer Zeit genoss, trübte.

Zur festgesetzten Stunde trat Martha in das Haus, welches sich in der St.-Georg-Straße befand. In einem schönen, geschmackvoll und sogar ziemlich kostbar eingerichteten Salon kam ihr eine noch ziemlich junge sehr schöne Frau in reizender Toilette entgegen...

„Ich habe wohl das Vergnügen, Frau Martha Swizka zu begrüßen,“ sprach die Dame, indem sie der Eintretenden freundlich die eine Hand zur Begrüßung entgegenstreckte und mit der andern auf ein fauteuil in der nächsten Nähe des Sofas wies...

Das schlanke Mädchen mit dem heiteren und klugen Gesichtsausdruck verbogte sich grazios und ohne jegliche Schüchternheit vor der neuen Lehrerin.

In demselben Augenblick ließ sich im Vorzimmer die Glocke hören, doch betrat niemand den Salon. Ganz kurz darauf bewegten sich jedoch die schweren Falten der Portiere, welche die Tür des Nebenimmers deckte...

Die Dame setzte ihr Gespräch mit Martha fort. „Mademoiselle Dupont, die bis jetzt meiner Hedwig Unterricht erteilte, lehrte ausgezeichnet und das Kind machte große Fortschritte. Mein Mann jedoch ist der Ansicht, und hat auch mich zu derselben bekehrt, daß es nicht richtig von uns sei, die Möglichkeit des Erwerbs den Ausländerinnen zu lassen...

Martha verbogte sich schweigend und erhob sich. „Wenn Sie heute schon mit dem Unterricht beginnen wollen,“ sprach sie ebenfalls von ihrem Sitz erhehend, die Dame, „dann bitte ich, in dieses Nebenzimmer einzutreten, in dem die Stunden erteilt werden.“ Mit freundlicher Gebärde zeigte sie auf die rote Portiere, hinter der die feurigen Augen sofort verschwanden.

Das Nebenzimmer, etwas bescheidener eingerichtet als der Salon, zeugte jedoch von Behaglichkeit und gutem Geschmack. An der einen Wand befand sich ein großer Tisch mit einer grünen Tuchdecke, der mit Büchern, Gesten und Schreibgeräten bedeckt war.

Martha nahm nicht sofort ihren Platz ein. Ihr Antlitz, das ein Monat vergeblichen Harrens schmaler und blässer gemacht, sprach von tiefem Nachdenken, die Lider waren gesenkt, die Hand, die sich an den Tischrand stützte,

behebt etwas. Regungslos stand sie einige Augenblicke da. Es konnte scheinen, als überlege sie die eben gesprochenen Worte von Hedwigs Mutter oder als lege sie sich selbst Fragen vor, deren Beantwortung in ihrem Verstand oder in ihrem Gewissen suchend.

Als sie die Augen erhob, begegnete sie dem Blick der Frau des Hauses. Der Blick hatte die ganze zarte, schlanke, ausnehmend schöne Erscheinung der neuen Lehrerin umfaßt, hatte das breite weiße Band am Saum ihres Trauergewandes gestreift, und hastete jetzt teilnehmend und etwas neugierig an ihrem nachdenklichen bleichen Antlitz.

„Sie sind in tiefer Trauer,“ sprach mit etwas leiser Stimme und sanftem Ausdruck Frau Rudzinska. „Betrauern Sie Ihren Vater oder Ihre Mutter?“

„Meinen Gatten,“ erwiderte leise Martha und die Lider senkten sich wieder langsam und schwer.

„Sie sind Witwe!“ rief die Dame mit schmerzlichem Ton, in dem jene Empfindung durchklang, die den Glücklichen durchschauert, wenn ihn etwas an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert, „und Sie haben vielleicht auch Kinder?“

Diesmal erhob Martha den Blick, in dem es aufleuchtete.

„Ich habe ein Töchterchen,“ gab sie zur Antwort, und wie wenn sie durch diesen Ausruf an ihre Pflicht gemahnt worden wäre, setzte sie sich auf den ihr angewiesenen Platz und begann mit immer noch zitternden Händen die borgelegten Bücher und Hefte durchzublätern. Martha sah aus den Hefen, wie weit die zwölfjährige Hedwig in ihren Kenntnissen vorgefahren war. Für die gründliche Sprachkenntnis und ungewöhnliche Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck der vorherigen Lehrerin sprachen die vielen von ihr in den Hefen eingestrichelten Bemerkungen. Martha fuhr mit der Hand über die Stirn, als ob sie einem quälenden Gedanken wehren wollte, und Hefte wie Bücher schließend, richtete sie an ihre Schülerin einige Fragen. Frau Rudzinska hatte sich inzwischen ans Fenster zurückgezogen, griff nach einer Handarbeit und war eben im Begriff, sich vor ein kleines Tischchen zu setzen, als die Falten der Portiere etwas zur Seite geschoben wurden, und eine klangvolle Männerstimme hineinrief: „Cousine Marie! Darf ich bitten für einen Augenblick?“

(Fortsetzung folgt.)



Abzahlungsgeschäfte. Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren

Alkoholfreie Getränke. Trinkt Bilz Sinaleo

Auktionsgeschäfte. Bäckerei u. Konditoreien.

Drogen u. Farben. Adler-Drogerie

Garten- u. Teppiche. Müller, O. E.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Bock, Adolf

Bier-Brauerei. Debert, M.

Bierhandlungen. Harpe, Andreas

Brikett u. Grudekoks. Beinhof, R.

Butterhandlungen. Bodendstedt, L.

Cacao, Chokolade, Tee. Behrend, Karl

Kohrwieder, W., Altes Fischerf. 14

Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5

Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3

Pussel, Otto, Burg. Rahmlow & Kressmann

Kannenberg, S., Halberst. Str. 61

Strümpfe u. Wollwaren. Witkowski, G.

Tapeten, Linoleum. Alpers & Heinicke

Uhren u. Goldwaren. Albrecht, Fritz

Papier- u. Schreibwaren. Bading, Salzw.

Manufakturwaren. Borfeld, Friedr.

Meusel, Carl, Spez. ff. Aufschnitt

Friseur, Barbier. Benke, Leopold

Galanterie- u. Luxuswaren. Klotz, L.

Garten- u. Teppiche. Müller, O. E.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Barheine & Grahn

Bier-Brauerei. Debert, M.

Bierhandlungen. Harpe, Andreas

Brikett u. Grudekoks. Beinhof, R.

Butterhandlungen. Bodendstedt, L.

Cacao, Chokolade, Tee. Behrend, Karl

Meusel, Carl, Spez. ff. Aufschnitt

Friseur, Barbier. Benke, Leopold

Galanterie- u. Luxuswaren. Klotz, L.

Garten- u. Teppiche. Müller, O. E.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Barheine & Grahn

Bier-Brauerei. Debert, M.

Bierhandlungen. Harpe, Andreas

Brikett u. Grudekoks. Beinhof, R.

Butterhandlungen. Bodendstedt, L.

Cacao, Chokolade, Tee. Behrend, Karl

Meusel, Carl, Spez. ff. Aufschnitt

Friseur, Barbier. Benke, Leopold

Galanterie- u. Luxuswaren. Klotz, L.

Garten- u. Teppiche. Müller, O. E.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Barheine & Grahn

Bier-Brauerei. Debert, M.

Bierhandlungen. Harpe, Andreas

Brikett u. Grudekoks. Beinhof, R.

Butterhandlungen. Bodendstedt, L.

Cacao, Chokolade, Tee. Behrend, Karl

Meusel, Carl, Spez. ff. Aufschnitt

Friseur, Barbier. Benke, Leopold

Galanterie- u. Luxuswaren. Klotz, L.

Garten- u. Teppiche. Müller, O. E.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Barheine & Grahn

Bier-Brauerei. Debert, M.

Bierhandlungen. Harpe, Andreas

Brikett u. Grudekoks. Beinhof, R.

Butterhandlungen. Bodendstedt, L.

Cacao, Chokolade, Tee. Behrend, Karl

Meusel, Carl, Spez. ff. Aufschnitt

Friseur, Barbier. Benke, Leopold

Galanterie- u. Luxuswaren. Klotz, L.

Garten- u. Teppiche. Müller, O. E.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Barheine & Grahn

Bier-Brauerei. Debert, M.

Bierhandlungen. Harpe, Andreas

Brikett u. Grudekoks. Beinhof, R.

Butterhandlungen. Bodendstedt, L.

Cacao, Chokolade, Tee. Behrend, Karl

# Man eile! Nur noch 14 Tage

dauert der 5360

## Schuhwaren-Totalausverkauf

**50 Jakobstr. 50** vis-à-vis dem Rathaus Spiegelbrücke

Der Verkauf findet zu jedem annehmbaren Preise statt

Die Filiale wird am 1. Juli aufgelöst



Wenig gebrauchte Nähmaschinen  
zum Preise von 25-60 Mk.  
Neue Nähmaschinen aller Systeme  
unter Garantie in billigster Preislage.  
**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).  
Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dier. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen  
aller Art zu billigsten Preisen. 5127

Zu den  
**Sänger-, Turner-, Radfahrer- usw. Festen**  
empfehlen wir in großer  
Auswahl geschmackvolle

### Transparente!

### Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

## Zum Würstelheim

Empfehle täglich:

**Warme Würstchen** mit Kartoffelsalat und Semmel für **25 Pf.**

**Kalte Würstchen** zu Fabrikpreisen.

Fabrik **Carl Meusel** zum Würstelheim  
Grünearstr. 8  
Febr. 1931

Nur Thierstraße 19 **Achtung!** Neben der Feuerwehr

erhalten Sie von Alexander Hübner 5227

als Spezialität garantiert Prima  
reines Schweinegut in **Prima Hausgeschlachtewurstwaren.**  
Mittwoch und Sonnabend Prima Zauersche u. Knoblaender.  
Ich annonciere selten; jeder Versuch lohnt u. Sie bleiben mein stet. Kunde.  
Thierstraße 19 Alexander Hübner Thierstraße 19.

# Kümmere Dich nicht um Amélie

sondern um Hermann Dobrindts Inventur-

## Ausverkauf

41 Jakobstrasse 41. 5345

**Maschinengarn**  
kleine Rolle 2 Pf., große Rolle 6 Pf.

**Krawatten**  
zum Waschen, Stück 5 Pf.

**Damen-Gürtel**  
zum Waschen - hochbelegant -  
Stück 10, 35, 68, 88, 98 Pf.

**Seidenband-Güden**  
zum Waschen, Stück 5 Pf.

**Seife** 3 Stück 27 Pf.

**Dauer-Wolle**  
1/2 Pfund 98 Pf.

**Note Taschentücher**  
Stück 10 Pf.

**Weisse Taschentücher**  
Duzend 88 Pf.

**Spazierstöcke**  
mit Metallspitzen, 27 Pf.

**Markttaschen**  
Stück 48, 58 Pf.

**Knaben-Kragen**  
Stück 5 Pf.

**Ballschläger**  
Stück 5 Pf.

**Harmonikas**  
riesig billig, Stück 48 Pf.

**Kinder-Strümpfe**  
Größe 1-7  
Paar 15, 18, 28, 38 Pf.

**Tailenstäbe**  
Duzend 8 Pf.

**Blusen - Röcke**  
leichte Garnei für ein Drittel des bisherigen Preises.

**Damm-Garnituren**  
48, 98 Pf.

**Blusen-Stoffe**  
erst billig, je nach Länge.

**Schürzen-Keste**  
88, 98 Pf.

**Waffo-Heuden**  
beliebig viele.

## Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für fertige  
**Herren- und Knaben-Bekleidung**  
Breiteweg 189/190 gegenüber der Steinstraße  
in den grossen Räumen der ganzen I. Etage.

**Haus- u. Kontorjackets** in Stoffen u. Seiden v. 1.00 bis 5.00  
**Waschechte Knaben-Anzüge** 1.50, 4.00  
**Sadett-Anzüge** solide Stoffe . . . 10.00, 16.00  
**Sadett-Anzüge** neueste Mode . . . 20.00, 45.00  
**Gehrock-Anzüge** feinste Kammgarne . 25.00, 60.00  
**Jünglings-Anzüge** mod. Farben . 8.00, 24.00  
**Wettertragen** a. wasserdicht. Stoffen . 5.00, 14.00  
**Herren-Stoffhosen** neueste Muster . 2.00, 10.00  
**Phantasia-Beisten** aparte Neuheiten . 1.50, 5.00  
**Knaben-Blusenanzüge** Saison-Neuheiten . 3.00, 8.00  
**Knaben-Schulanzüge** in dauerhaften Stoffen . 2.00, 5.00  
**Gut blaue Schubanzüge** in Seiden u. Pilot . 2.00 an.  
**Berufs Kleidung für jeden Beruf** in großer Auswahl.

Streng feste und billigste Preise! 5294

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

## Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Verkaufsräume Breiteweg 189/190 gegenüber der 1 Treppe hoch Steinstraße

## Alle Schuhwaren

5050 Kaufen Sie billig in jeder Preislage  
Rindleder-Knaben-Stiefel . . . . . Nr. 31-35 3.50 Mk.

**J. Aderholz, Schuhgeschäft, Kaiserstr. 101**

## Bitte lesen!

Beim Einkauf von M16

## Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

# Henkel's Bleich-Soda

garantirt chlorfrei.



Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungs-zwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metall-sachen sehr klar u. Holz-sachen sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

## Keiner versäume den

# außerordentlich billigen Verkauf

**17 Alter Markt 17**

im früher Gebr. Bernhardt'schen Laden.  
Sie finden riesige Auswahl in Kostümröcken, Kostümen, feinen Damen-Jackets, Paletots, Staubmänteln usw. zu staunenerregenden Preisen.  
Bitte die Schaufenster zu beachten, jedes Stück wird bereitwilligst daraus verabreicht. Besichtigung ohne Kaufzwang.

5341 **Margarete Meyer.**









# 175 **WOLPOISEN** 275

## Reklame 75 Verkauf

W. Happe Magdb.

Pfg.

Freitag **Sonnabend** Sonntag Freitag **Sonnabend** Sonntag

zu Einheitspreisen

# Haupt- und Schluss-Tage!

### Taschentücher

3 Herren-Batist-Taschentücher mit bunter Kante . . . 0.75  
 12 Damen-Batist-Taschentücher mit Hochsaum . . . 0.75  
 12 Reinleinene Herren-Taschentücher . . . 2.75

### Manufaktur- und Baumwollwaren

4 Meter Waschetuch oder Reinforcé . . . 1.75  
 2 Meter Prima Linen oder Haustuch . . . 0.75  
 1 Dutzend graue Dreihandtücher . . . 1.75

### Putz und Weißwaren

1 Kinder-Garnitur Kragen u. Hemelaufsätze mit breiter Stücker . . . 0.75  
 1 Stickerei-Kragen mit breitem Bolant . . . 0.75  
 1 Spachtelkragen oder Passe . . . 0.75  
 2 Vasenbuketts zum Ausfuchen . . . 0.75  
 1 Wasch-Südwester u. 1 Lavallier zusammen reine Seide, in großem Sortiment . . . 0.75  
 2 Meter Taffethand . . . 0.75  
 1 Meter Tüllstoff für Blusen . . . 0.75

1 Pikett Rothblumen Wert bis 3.50 zum Ausfuchen . . . 0.75  
 1 moderne Hutform Glace, hell und dunkel, zum Ausfuchen . . . 0.75  
 6 Meter Valenciennes-Einsatz . . . 0.75  
 1 Kinder-Häubchen Batist u. Stücker, d. Dekor. etc. gelitt. W. 5.4.25 jetzt mod. Glace, od. Matelot, mit Ripsband garniert u. Einfaß, englisches Geflecht . . . 1.75  
 1 Damen-Sporthut mit Ripsband garniert u. Einfaß, englisches Geflecht . . . 1.75  
 1 Brautschleier Seidentüll, abgeh., mit Kante . . . 1.75  
 1 Brautkranz mit Buftett . . . 1.75

### Gardinen und Möbelstoffe

3 Meter Butzenscheibenstoff . . . 0.75  
 2 Meter Portierenstoff gestreift . . . 0.75  
 1 Schlafdecke mit Bordüre . . . 0.75  
 1 Satin-Reisekissen . . . 0.75  
 1 Meter Markisenleinen 100 cm breit . . . 0.75  
 1 Meter Fahnenstoff 3 farbig . . . 0.75

1 Wachstuch-Garnitur (Decke, Schrankstreifen, Wasserleitungsschoner, 3 Meter Kante) . . . 0.75

### Damen-Wäsche, Korsetts

1 Damen-Stickerei-Unterraille mit Handdurchzug . . . 0.75

5 gestirnte Jackchen . . . 0.75  
 Damen-Stickerei-Unterrock mit breitem Bolant . . . 2.75  
 1 Damen-Unterrock weiß Röpenbarchent, mit Bolant und Salette . . . 1.75  
 1 Badelaken weiß Seidenstoff, Größe 100x120 cm . . . 1.75  
 1 Damen-Korsett Dreil., Gradaffon . . . 1.75  
 1 Damen-Nachthemd mit Stücker . . . 2.75  
 1 Damen-Hänger-Reformschürze Singham, mit Träger . . . 2.75  
 1 Damen-Tierschürze Prima Satin, mit harter Bördüre . . . 2.75  
 2 Knaben- oder Mädchenhemden . . . 0.75

### Herren-Artikel

1 farbige Garnitur Serviteur u. Manschetten . . . 0.75  
 1 Herren-Westengürtel große Musterauswahl . . . 0.75  
 5 Herren-Krawatten Diplomat, neuße Muster . . . 0.75  
 1 Selbstbinder Seide, hübsch gestreiftes Muster . . . 0.75  
 1 Knaben-Strohhat blau-weiß, m. Band garn. . . 0.75

1 Damen-Sonnenschirm hell und dunkel zum Ausfuchen . . . 0.75  
 1 Damen-Regenschirm mit farbiger Bordüre . . . 2.75  
 1 Schlammkissen Seiden, bestickt, gefüllt Wert 4.50 . . . 2.75  
 5 Notenhäfte nach Maß, z. B. Lamhäuser, Kartha, Freischütz, Undine usw. zusammen . . . 0.75

1 Trikot-Sporthemd mit Umlegekragen, gestr. . . 1.75  
 1 Sitzendemd weiß Tricot, mit farb. Einfaß für das Alter von 8 bis 10 Jahren . . . 1.75  
 1 Herren-Lüsterjacke schwarz gestreift . . . 2.75  
 1 Herren-Strohhat imitiert Panama . . . 2.75

1 Sofaschoner Phantasiestoff, mit Franzen . . . 1.75  
 1 Wand-Gobelin Größe 50x50 cm . . . 1.75  
 1 Engl. Tüll-Stirnband . . . 1.75

1 Steppdecke . . . 2.75  
 2 Teppich-Reste als Vorlage, 50x110 cm . . . 2.75

### Handarbeiten

1 Klammerschürze Fischereileinen od. Satintuch, reich garn., vorgezeichnet oder 1 Stubenhandtuch, vorgezeichnet, z. Ausfuchen . . . 0.75  
 1 Küchenshandtuch vorgezeichnet, z. Ausfuchen mit Hochsaum und Hochnähen, vorgezeichnet . . . 0.75  
 1 Tischläufer vorgezeichnet . . . 0.75  
 1 Bettwandspruch Russ. Seiden, Hochsaum, 75x150 cm, vorgezeichnet . . . 1.75  
 1 Gedeck zum Aussticken 2 Schoner . . . 2.75

### Galanterie

2 Gebirgsbilder mit bronz. Rahmen . . . 0.75  
 1 Obstmessertäfelchen Kopal, mit 6 Objecken, auf . . . 0.75  
 2 Glas-Wandbilder rund, m. Metallrand . . . 1.75

1 Visitenständer mit 1 Korkenständer mit 4 Zerkarten, auf . . . 1.75  
 1 Krümelstachel u. 1 Frühstücksmenage, verchromt . . . 1.75  
 1 Metallfigur ca. 50 cm hoch, mit geschliffenem Spiegel . . . 2.75  
 1 Bowle mit Metallfuß, Deckel mit Glaseinfaß . . . 2.75

### Nickelwaren

1 Kanne-Untersatz mit Einlage u. 1 Tee-Einsetzung . . . 0.75  
 1 Zuckerdose verchromt, mit Deckel u. 1 Messing mit Zahnradmechanismus . . . 0.75  
 1 Messing gehüllt u. 1 Zuckerstreuer, Glas mit Bronzebeschlag . . . 1.75  
 1 Kaffee- u. 1 Zuckerbüchse verchromt, mit . . . 2.75

### Handschuhe

2 Paar l. Damenhandschuhe erste gute Qualität, weiß u. creme . . . 0.75

### Strümpfe

2 Paar schwarze Kinderstrümpfe Doppelkante und Spitze, ohne Naht, möglichst lang, Größe 1 bis 3 . . . 0.75  
 5 Paar Damenstrümpfe schwarz, Doppelkante und Spitze, ohne Naht . . . 1.75  
 3 Paar Herrenstrümpfe Ia. Qual., Dunkelbraun, in je zwei Ausprägungen . . . 2.75

### Bijouterie

1 Armband Alpacafilber, mit Anhänger . . . 0.75  
 1 Kissen- od. Gürtelnadel 800 Stk., gefärbt . . . 1.75  
 1 Halskette mit Anhänger, 800 Silber gefärbt . . . 1.75  
 1 Herren-Linkette 14 Karat Gold-anlage . . . 2.75

### Lederwaren

1 Markttasche mit 1 Stiegel Cramersburg, Sternseite u. 3 Paß Seitenpulver . . . 0.75  
 1 Hüfträger oder 1 Büchermappe, Buchschmuck . . . 0.75  
 1 Reisekartenmappe in hermsgeh. Leder, rötlich u. Ledergrün . . . 1.75  
 1 Reisekoffer Segeltuch, mit 14 Karat Goldbeschlag u. hermsgeh. Lederriemen u. Gesäß . . . 2.75

### Schuhwaren

1 Paar Damenhausschuhe in Segeltuch, weiß u. schwarz . . . 0.75  
 1 Paar Herrenhausschuhe in Segeltuch, weiß u. schwarz . . . 0.75

### Parfümerien

1 Flasche Bartwasser 1 Barikamm u. 1 Baribüchse . . . 0.75  
 1 Zahnpulverdose 1 Seifendose und 1 Handspiegel . . . 0.75  
 1/2-Ltr.-Fl. Wasch-Eau de Cologne . . . 1.75  
 1 Maniküre-Garnitur 7teilig, Prima Ausführung . . . 2.75

### Schreibwaren u. Musikalien

8 Rollen Normal-Toilettenpapier . . . 0.75  
 4 Pack Butterbrotpapier . . . 0.75  
 3 Bände Reiselektüre nach Maß . . . 0.75  
 2 farbige Kunstblätter nach Maß . . . 0.75  
 50 Rollen u. 50 Kwart-Linienpost . . . 0.75  
 3 große Schallplatten doppelseitig . . . 2.75

1 Paar Damenhausschuhe in Segeltuch, weiß u. schwarz . . . 0.75  
 1 Paar Herrenhausschuhe in Segeltuch, weiß u. schwarz . . . 0.75

### Wirtschaftsartikel

1 Zeitungsmappe m. Strohbegerier . . . 0.75  
 1 Papierkorb . . . 0.75  
 1 garniertes Körbchen od. Eimer . . . 0.75  
 1 Netzballspiel . . . 0.75  
 12 Britannia-Teelöffel . . . 0.75  
 4 Paar Bestecke mit schwarz. Gest. und Stahlgabel . . . 0.75  
 2 Tücherhalter mit Einlage . . . 0.75  
 1 Kleider- u. 1 Schuhbürste . . . 0.75  
 1 Gebäckkasten . . . 0.75

1 Kaffee- u. 1 Zuckerbüchse . . . 0.75  
 1 Paneel mit Reliefanfrage . . . 1.75  
 1 Einhängestühlchen f. Kinderwagen . . . 1.75  
 1 Topfrick eigenartig lackiert, mit 6 vernickelten Fäden . . . 1.75

1 Wascheleine u. 1 Schock Klamm . . . 1.75  
 1 Borstenbesen . . . 1.75  
 1 Schlüsselschrank m. Delfsteinlage . . . 1.75  
 1 Fleischmühle verzinkt od. email . . . 1.75

### Glas, Porzellan und Emaille

1 Wanne oval, grau, 50 cm . . . 1.75  
 2 Schmortöpfe mit Deckel, grau, hoch . . . 1.75  
 1 Gudekessel und 1 Kaffeesieb mit Stiel, grau oder neublau . . . 1.75  
 4 Paar Portionstassen weiß, gerippt . . . 0.75  
 3 Kompottschalen rund, imitiert Steinschiff . . . 0.75  
 1 Fischständer mit Glas . . . 0.75  
 1 Teigschüssel grau Emaille . . . 0.75

1 Durchschlag m. Stiel und 1 Kasserolle mit Ausguß, grau Emaille . . . 0.75  
 1 Kochtopf hohe Form, Stahl-Minimum . . . 0.75  
 2 Blumenkübel Majolika . . . 1.75  
 6 Salattieren echt bayrisch Porzellan . . . 1.75  
 1 Teigschüssel u. 5 Küchenschüsseln grau, 40 cm weiß . . . 2.75  
 6 Speiseteller u. 6 Abendbrotteller tief oder flach echt bayrisch Porz. . . 2.75

1 Konsole mit Tisch, grau, weiß u. neublau, und 1 Kebrschanfel 24 cm . . . 0.75

### Im Erfrischungsraum

Banille- oder Fruchtis Portion 10 Pf. | Banille- oder Fruchtis m. Sahne Port. 15 Pf.  
 Eistee . . . Glas 15 Pf. | Erdbeeren mit Schlagjahne Portion 15 Pf.

### Lebensmittel

30 Stück vollsaffige Zitronen . . . 0.75  
 6 Pak. Puddingpulver u. 1 Flasche Himbeersaft . . . 0.75